

hier niemand in der Bürgerschaft sein, der diesen Standpunkt teilen wollte. Die Entwicklung eines Warenhauses dadurch aufhalten zu wollen, daß man ihm die Möglichkeit nimmt, sich nach irgendeiner Richtung auszudehnen, ist doch vergebens. (Sehr richtig.) Wenn das betreffende Warenhaus sich an dieser Stelle nicht weiter ausdehnen kann, tut es das an einer andern Stelle. (Sehr richtig.) Die Frage, ob die Warenhäuser als solche in gewisser Weise einer Beschränkung unterzogen werden sollen, wird je nach der politischen Stellung des einzelnen ganz verschieden beurteilt werden. Diese Sache gehört in diese Frage meines Erachtens nicht hinein; das kann nur Aufgabe der Reichsgesetzgebung sein. Ich schicke das voraus, weil ich zu meiner Freude im Bürgerausschuß habe konstatieren können, daß die Detaillisten von derselben Auffassung durchdrungen sind und sagen, es fielen ihnen nicht ein, in irgendeiner Weise um deswillen die Vorlage ablehnen zu wollen, weil der Käufer dieser 185 qm die Firma Karstadt sei. Sie wollen nichts weiter, und das will auch die ganze Bürgerschaft, als das, daß die Firma Karstadt für dieses Areal einen angemessenen Preis zahle. Ich möchte das Wort *a n g e m e s s e n* unterstreichen. Wir haben die Verpflichtung den Detaillisten gegenüber, daß wir der Firma Karstadt unter keinem Gesichtswinkel irgend einen Vorteil gewähren, auf den sie keinen Anspruch hat. Im Widerstreit der finanziellen und der ästhetischen Frage darf nur die erstere entscheidend sein. Das Polizeiamt und die Bau-deputation haben gemeint, daß der Preis von 160 000 *M.* im vorliegenden Falle als ein vollständig ausreichender zu bezeichnen sei. Dabei soll der Firma Karstadt noch die Straßenbauabgabe, die sonst alle Anlieger im Alten und Kleinen Schrängen nach der Niederlegung des Spritzenhauses zu zahlen haben, erlassen werden. Wer die Entwicklung unserer Stadt in bezug auf die gezahlten Preise für Grund und Boden in der Breiten Straße in den letzten zehn Jahren verfolgt hat, wird dem Finanzdepartement in seinem Gutachten vollständig recht geben, daß dieser Preis von 160 000 *M.*, auch nicht einmal von 185 000 *M.* den Verhältnissen entspricht. Der Preis ist als ein zu geringer zu bezeichnen. Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß die Firma Karstadt für das daran stoßende Haus von Nöhring ihrerseits schon freihändig 345 000 *M.* geboten hat, und daß der Kaufvertrag auf dieser Grundlage abgeschlossen sein soll. Das ist uns

amtlich mitgeteilt worden. Ich bitte Sie ferner, einmal Ihre Blicke darauf zu lenken, was Kaufleute in der Breiten Straße für Straßenland zahlen und was für Aufwendungen sie machen, lediglich um die Möglichkeit zu haben, eine größere Auslage für das vorübergehende Publikum beschaffen zu können. Da sind Summen gezahlt worden, die, pro Quadratmeter berechnet, auf 2000 *M.* und mehr kommen würden. Nun vergessen Sie nicht, welche einen unendlichen Vorteil die Firma Karstadt dadurch hat, daß sie in dem ehemaligen Alten Schrängen eine ganz prächtige Auslage bekommt. Wer, nachdem die jetzigen Gebäude dort einmal weggebrochen sind, von Süden die Breite Straße heraufkommt, namentlich abends, wird durch die von Karstadt zu errichtenden prachtvollen Läden, die sich in einer Längsrichtung von 30 m und mehr nach dem alten Schrängen hinziehen, gefesselt werden. Für eine derartige Verbesserung eines Geschäftes, noch dazu für ein Warenhaus, ist das von eminentester Bedeutung. Bedenken Sie, wieviel mehr Waren es dem Publikum zeigen kann. Das hat für das Warenhaus ganz enorme Vorteile, und wenn wir diese Vorteile auf der anderen Seite einstellen, dann müssen wir sagen, daß das, was bisher in der Breiten Straße von einzelnen gezahlt worden ist, noch viel bedeutender ist, als das, was jetzt selbst nach dem Vorschlage des Bürgerausschusses von der Firma Karstadt gezahlt werden soll. Der Bürgerausschuß ist im allgemeinen dem Finanzdepartement gefolgt und ist so auf die Summe von 250 000 *M.* gekommen. Das Finanzdepartement hat nämlich ausgerechnet, daß, wenn man das Quadratmeter mit 1000 *M.* einsetzte und außerdem die Straßenbauabgaben hinzurechnete, die einige 70 bis 80 000 *M.* betragen, eine Summe von 250 000 *M.* herauskommen würde. Diese Summe halte ich auch für angemessen. Ich glaube nicht, daß es richtig sein wird, diese Summe noch zu erhöhen, wenn wir uns nicht der Gefahr aussetzen wollen, daß die Preisforderung über das Angemessene hinausgeht. Ich glaube daher, daß die Bürgerschaft gut daran tut, unter Ablehnung des Senatsantrages sich dem Bürgerausschußantrage anzuschließen. *senat ist nicht anwesend*  
Nun ist uns entgegengehalten worden, die Firma Karstadt werde auf ein solches Angebot nicht eingehen. In dem Antrage, den der Senat an die Bürgerschaft gerichtet hat, heißt es auch *expressis verbis*, daß die Firma Karstadt es abgelehnt habe, eine Summe von 250 000 *M.* zu